

# Warnung

Autor(en): **Eschmann, ernst**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **48 (1922)**

Heft 52

PDF erstellt am: **26.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-456042>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

**Wohl tun**

Im Hauteuil sitzt behaglich er  
und zeichnet für die Armen.  
Ein Edler ist unfraglich er,  
ein Wesen voll Erbarmen.  
Besitzt Millionen — und derweil,  
zum Zwecke guter Taten,  
Und zu der ärmern Leute Heil,  
spendiert er — zwei Dukaten.  
Ach, wie sein Herz von Güte rann!  
Wie hoch fühlt er sich ragen!  
Ans gute Herz glaubt wohl der Mann  
— und rülpsft aus vollem Magen...

Diétrich

**Hemnis**

Auf den Alpen, wo im Frieden  
Keine Schweizerfreiheit wohnt,  
Ist mir einzig Ruh beschieden,  
Bin ich rings vom Glück umsonnt.  
Die Natur mit vollen Armen  
hält mich liebevoll umspannt.  
Läßt am Busen mich erwärmen  
in Gefühlen ungekannt.  
In der Freiheit, die ich suchte,  
schlendre seelig ich umher,  
ach wenn nur doch der — verfluchte —  
spizge — Stacheldraht nicht wär.

Isoböri

\*

**Im Boudoir**

Wippend den Fuß im Takt,  
aus Gardasfürstin's Akt  
sitzt die schöne Frau.  
Liebkosend spielt die Hand  
mit einem Seidenband  
von Gold und weichem Grau.  
Zarte Spitzenhüllen!  
Rote Rosen füllen  
einer Vase Dval.  
Neckisches Sonnenlicht  
zittert auf Nacken, Gesicht,  
läßt schimmern den Dpal!

Frigli

**Lieber Nebelspalter**

Ich stand am Ab-  
waschgetü und mein  
Mann trocknete das  
Geschirre — denn wir  
waren erst seit zwei  
Wochen verheiratet.

Da läutete die Woh-  
nungslocke und ein  
diskreter Herr stellte sich  
innerhalb der Korridor-  
türe als Reisender eines  
Naturheilsfischers vor.

Ich wurde negativ  
vom Scheitel bis zur  
Sohle — leider vergeb-  
lich. Bald standen wir  
zu dritt in der Stube.  
Der Inhalt des Köf-  
ferchens lag übersicht-  
lich vor uns — Thee,  
Säbbl, Wässeri, hy-  
gienische Notwendig-  
keiten und Handarbeit-  
salben. Alles wurde vor-

**Zürcher Morgenstimmung.**

G. Kabinovitch.



beschnuppert und vor-  
demonstriert, hinderei  
herötete der diskrete  
Herr und fragte, ob wir  
eigentlich verheiratet sei-  
en. Wir beruhigten ihn  
und nun legte er als  
letzten Trumpf eine  
Radium-Platte, das  
Nervenheilmittel par  
excellence, auf den  
Tisch. Wir mußten  
mit den Fingerspitzen  
langsam, feierlich über  
die Platte streichen und  
sollten dabei ein ganz  
feines elektr. Strömli  
spüren. Ja, sollten —  
aber wir spürten nichts  
und wagten es zu ge-  
sehen. Da wurde der  
diskrete Herr nervös  
und sagte erboßt: „Dann  
sind Sie halt zu wenig  
sensibel — der Schmid  
da drübe hats gfeht!“

**Ehe = Gedankensplitter**

(Neu bearbeitet von M. K.)

Frauen teilen unsere Sorgen, verdup-  
peln unsere Freuden und verdreifachen  
unsere Ausgaben.

Mitgift sollst Du zählen,  
Die Zahre aber nicht;  
Ein Mädchen sollst Du wählen,  
Von dem man wenig spricht.

Wenn die Frau spricht, hat der Mann  
zu schweigen,  
Und wenn der Mann spricht, hat er nichts  
zu sagen.

Mann und Weib ist ein Leib.

Beweis:

Kaum fährt die Frau ins Bad, so fühlt  
der Mann dabeim schon Erleichterung.

**Religionskämpfe**

Die Feuerung läßt allen uns zur Ader . . .  
Nur laßt, ihr lieben Menschen, nicht vom Hader,  
Der auf dem Weg zum selben Gott uns trennt . . .  
Das ist, was wichtig man Kulturkampf nennt.

Diétrich

**Warnung**

Von Ernst Schmann

Gbinde, tüend nüd zeusle,  
Günd ewäg vu der Schür!  
Es Fünkli gid en Funke,  
En Funke-n es Für.  
Zum Berg chund es Windli  
Und bläst i dri  
Und niemer mag glösch, —  
Lö-mer d'Stübli la si!  
Buebe, tüend nüd zeusle,  
Lönd d'Meitli la gab!  
Es Fünkli gid en Funke,  
Er bränned i dra.  
En Funke-n es Fürli,  
Das zünglet um's Hus,  
Und niemer mag glösch, —  
Zum Chämmerli us!

**Im Kaffee-Konzert**

„Heiliger Gott, was hat der Schulze  
für ein abscheuliches Gürteltier geheiratet!“  
„Wahrscheinlich Beuteltier.“

**Wissenschaft**

Zwei Theorien, über das All, wie es begründet  
Und über das Sein, wie es wird und mündet. . .  
Die beiden Gelehrten liegen im Streit.  
Es geht um Ehre und Ewigkeit,  
Eines Tages liegen sie tot auf dem Schragen —:  
Wer Recht hatte, mag ein Dritter sagen.

Diétrich

**Aus Kindermund**

De Liebgott straft di, böse Buech,  
Wänn d'jek nüd folgist gli! —  
Warum dänn heißt er Liebegott,  
Wänn er au böö chan si? —

**Begeisterung**

Der Mensch, um sich zu begeistern, braucht  
Tabak und Liebe und Wein und Bieder,  
doch hat er einmal Turmac geraucht,  
dann raucht er sie immer wieder.

Am besten beginnt Du Deinen Tag  
mit einer Tasse Kaffee Hag,  
und hörst des Tages langen Lauf  
mit einer letzten Tasse auf.

42